



Mission Ost-West e. V.

Am Dieland 22 • 35649 Bischoffen

Tel. 06444 9236-0 • Fax. 06444 9236-22

E-Mail: info@mission-ost-west.de

Web: www.mission-ost-west.de

DIE WORTE JESU GEBEN IN ZWEI BALKAN-LÄNDERN VIELEN MENSCHEN EINE NEUE GESINNING.

November 2019

Liebe

Mit diesem Brief sende ich Ihnen **dankvolle Grüße aus Albanien**. Aber auch aus dem Kosovo, Rumänien und aus der Ukraine. Im nächsten Monat Dezember 2019 kann ich Ihnen ausführlicher aus Rumänien und der Ukraine berichten, wo der lebendige Gott stark wirkt.

Heute bringe ich Ihnen **zuerst den Dank vieler Menschen**, die das **Erdbeben in Albanien** nicht nur überstanden haben: Besonders aus der muslimischen Bevölkerung kam unerwartet herzlicher Dank für die spontanen Hilfen, die sie durch uns erhielten. Die Christen aus unseren Gemeinden setzten sich während und nach dem Erdbeben beispiellos und sofort ein, um **Betroffene aus Schutt und Trümmer** zu retten. Und sie gaben den Traumatisierten Mut und Hoffnung durch die Worte Jesu. Lesen Sie den Bericht unseres Pastors **Agron Rushiti** (sprich: Ruschiti) aus der Hafenstadt Durres, wo das Beben ihr Zentrum hatte.

Dann erzählt **Urim Sallauka** (sprich Salla-uka), Professor an der AAB-Uni in Prishtina, aus seinem Leben, wie das Evangelium ihn umkrepelte – und **wie diese Lebensänderung** sich bis jetzt fortsetzt an der Universität. Mit-Professoren und zigtausend junge Erwachsene finden in den

Worten Jesu „Leben – das sie erneuert“. Wonach sie bisher vergeblich in ihrer traditionellen muslimischen Religion suchten, das lernen sie *jetzt* – voll Freude! – kennen: **Die Person Jesu**, den sie als ihren Christus lieben.

Mir bleibt es, Ihnen für jedes Gebet, für alles Mit-Tun von Herzen zu danken: Sie wirken tatsächlich mit, dass auf dem Balkan der Glaube an den auferstandenen und gegenwärtigen Herrn Jesus sich in vielen Herzen Bahn bricht. Das lohnt Ihnen der himmlische Vater – ganz gewiss! – weil Sie mithelfen, dass tausendfach „neues Leben“ aufkeimt.

Gott bricht sich Bahn auch in Deutschland und in Europa. In Ihrer Familie ebenso wie in Ihrem Freundeskreis. **Gott ist interessiert an uns und möchte, dass es uns gut geht.** Das hat Er uns zugesagt – vielfach – in Seinen Worten. **Nichts anderes als unser Wohl – das möchte Er.**

Herzlich mit Ihnen verbunden grüßt Sie Ihr dankbarer

Valon Blakaj
Valon Blakaj



P.S. Ich lege diesem Brief unseren **Bücher-Prospekt** bei. Pastor Rötting erzählt über sein Leben – auch über die Dienste der Mission Ost-West. In seinen Büchern finden Sie viel Wissenswertes und Schönes über

das, was sich in Albanien, im Kosovo, in Rumänien und in der Ukraine tut – auch in Deutschland. Greifen Sie zu! Sie werden sich beschenkt wissen dadurch, was Gott durch unser aller Tun bewirkt – und Sie stabilisieren Ihre Freunde und Verwandte im Glauben durch das Weiterschenken dieser Bücher. Das gehört mit zur Mission, die Gottes Idee ist.

Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt.

Hiobbuch 19,25

Schau, da sitzt ein Mann auf dem Boden. Ringsum liegen Tonscherben. Jede Scherbe – ein Sinnbild für die katastrophalen Verluste, die dieser Mann innerhalb kurzer Zeit erlitten hat:

Alles hat er verloren: Große Schafherden und die Stallungen. Schlimmer noch: Ein Kind nach dem anderen stirbt. Und seine Häuser liegen in Schutt und Asche.

Seine drei Freunde sind gekommen, um ihn zu besuchen. Was sehen sie? An den herumliegenden Scherben klebt Eiter – gemischt mit geronnenem oder auch frischem Blut: Ekelerregend! Der Mann am Boden ist nicht nur materiell ruiniert, sondern auch körperlich: Sein ganzer Leib ist voller Schwären. Eiterbeule an Eiterbeule. Mit den Scherben kratzt er sich laufend – welch ungeheurer Schmerz! – die Wunden sauber, die ohnehin nicht mehr verheilen. Fliegen beißen sich ständig in den blutigen Wunden fest.

Die drei Freunde des Hiob sind entsetzt. Sieben Tage und sieben Nächte redet keiner von ihnen auch nur ein Wort. Doch dann: Mitleid braucht Hiob nicht. Sie beginnen aber miteinander zu diskutieren – über Gott und die Welt. Sinnlos. Denn Zweifel, ob es einen Gott gibt, bringen dich keinen Millimeter aus der Notlage heraus.

Kennst du solche Verzweiflung? Auch als Mission kennen wir schwere Notlagen – zuletzt vor Kurzem in Albanien: die Erde bebt. Du siehst: Häuser stürzen ein. Familien plötzlich ohne Dach über dem Kopf! Im Nu: Alles verloren. Kinder, Eltern und Großeltern voll innerer Schrecken: Folgt ein Nachbeben? Wann? Wir haben doch schon alles verloren! Und als Christen sind sie verletzt – mancher sogar sehr schwer.

Wieso soll Diskutieren helfen - ob Gott versagt hat!

Jede Spucke ist dafür zu schade. Da! - Gott greift ein. Er stellt die Debattierer zur Rede, die bisher nur Zweifel zuwege bringen. Und was tut Hiob? Er, der alles an Hab und Gut verloren hat; er, der

voll im Leid steckt; er, der Mann mit den ungeheuerlichen Schmerzen: Er bittet Gott *für seine Freunde*, die Gott als einen müden Mann sehen!

Für die, die Gott in Frage stellen und ständig Gottes Macht beargwöhnen, für sie kann ich bei Gott bitten? Hiob ist Augenzeuge: Gott, der Herr, wendet sein Geschick als Leidtragender – auch wenn er noch ringsum im Scherbenhaufen sitzt. Wenn du die innere Kraft hast – wie Hiob –, Gott für andere zu bitten, dann tue es. Jetzt. Bitte für Zweifler, für Ungläubige, für Spötter, die du kennst: Gott liebt sie alle. Und Er schenkt **die Wende – für dich**. Wie damals bei Hiob. Lies: Hiob 42,10 Denn du weißt: Dein Erlöser lebt!

Wann dreht Gott dein Geschick um? Wenn du Ihn *für andere* bittest. Denn Er hat Gutes für dich und für andere im Sinn. Diese Seine ausgesprochene Güte wirkt jene *Wende* – eben auch für dich, die beispieslos sein wird. Denn Gott ist immer noch gut zu dir. Und das immer wieder. Er möchte nichts anderes, als dass du eingehüllt bist in Seinen Willen und in Seine Liebe. **Das weißt du: Mein Erlöser, mein Retter lebt.** Sage es Ihm darum frei heraus: *Du vertraust Ihm. Du ehrst und liebst Ihn.* Er wird dir eine großartige Wende wirken. Das kann Er tun, Er wird es tun.

Pastor Gerhard Jan Rötting



DAS ERDBEBEN IN UNSERER STADT DURRES

Es war ein wahrer Albtraum! Das Epizentrum lag vor unserer Stadt. Dutzende Menschen wurden zum Teil schwer verletzt. Unzählig ist die Schar der Traumatisierten. Als evangelische Gemeinde hatten wir Glück: Ja, wir hatten auch große Schäden und Verletzte zu beklagen. Unser Gemeindesaal erlitt eine Schadenshöhe von rund 14.000 €. Aber hat es uns weniger heftig getroffen als viele Muslime. Deshalb eilten wir nach dem Beben sofort zu ihnen.

Wir waren uns der Gefahr bewusst, die dadurch auf uns zukommen könnte, weil wir als Christen in ihren Augen „Abschaum“ sind. Aber wir gingen. In kleinen Gruppen. Überall wurde unser Helfen benötigt. Schnell fanden wir Verschüttete, die wir mit bloßen Händen aus dem Schutt der eingestürzten Häuser befreiten. Blutende Alte und Kinder verbanden wir mit Binden, weil wir Bettlaken fanden, die wir zu Verbandstreifen rissen. Hatten wir jemanden geholfen, dann lobten wir Gott und beteten voll Dank im Namen Jesu. Unsere kurzen

Gebete wurden von muslimischen Familienangehörigen von „Amen“-Rufen begleitet. Und schon gingen wir weiter – ins nächste Haus. Wir buddelten so manchen Menschen frei.

Plötzlich stand ein muslimischer Geistlicher, ein Imam, bei uns. Statt mitzuhelfen, beschimpfte er uns Christen: „Hört sofort mir eurem Helfen auf! Ihr Christenmänner seid uns wie lästige Bienen. Verschwindet sofort von hier!“ Aber wir buddelten weiter, so als hätten wir ihn nicht gehört. Die Bewohner waren außer sich: „Warum dröhnst du, Imam, hier herum. Verschwinde du, wenn du nur herumstehst und unsere Helfer blockieren willst!“

Als wir in diesem muslimischen Haus mit dem Freibuddeln fertig waren, zog einer unserer Gemeindeglieder das BUCH, das albanische Neue Testament, unter seinem Hemd hervor und überreichte es dem Hausvater. Alle Hausbewohner – auch die soeben aus Schutt geretteten – versammelten sich um das BUCH.

Der Hausvater las die dickgedruckten Worte Jesu aus dem Neuen Testament. Es flossen Tränen des Dankes. Der Imam suchte das Weite. Einer der Helfer rannte zu unserem Gemeindesaal und kam bald mit einem halbvollen Plastiksack zurück, die er auf dem Rücken trug: Alle vorhandenen Neuen Testamente, die die Gemeinde hatte, hatte er gebracht – und verteilte sie an Interessierte. Und wer war nicht interessiert? Viele Hände griffen zu. Wir hatten bald kein einziges Exemplar mehr – und die Nachfrage war immer noch da.

Ein langbärtiger, schwarzgekleideter Muslimleiter stand unerwartet in unserer Nähe. Eine Frau nahm ihn beiseite: „Deine Anwesenheit macht uns Angst und bereitet uns Furcht!“ Das war ein schwerer Schlag für den Muslim-Oberen. Die Frau sagte ihm: „Mein ganzes Leben hast du mich mit deinem Predigen betrogen!“

Ein Mann hatte einen Koran im Schutt ausgebuddelt, den er noch unter dem Arm hielt. Irgendwo auf der Straße brannte ein Feuer. Er ging hin – und warf den Koran hinein. Das sah der Muslim-Oberer, schimpfte gewaltig mit ihm und wir Christenmänner mussten davon ausgehen: Jetzt wird es brenzlich für uns. Doch die obdachlosen Menschen scharten sich schützend um uns – und wir beteten für alle Menschen in Durres – auch für den brutal brüllenden Muslim-Oberen – in Jesu Namen. Jemand, dem wir Arm und Bein verbunden hatten, sagte: „Das Erdbeben hat viel Staub aufgewirbelt. Und

mitten im Unglück kam das Glück zu uns. Ihr Christen habt uns das BUCH gebracht. Nun legt sich der Staub – zum Glück: Die Liebe, die ihr gezeigt habt, bleibt uns. Wir haben fast alles in minutenschnelle verloren, aber wir sind für ewig den religiösen Staub los.“

Das Erdbeben hat die Zahl der Gottesdienstbesucher – allesamt Muslime – **erhöht.** Die Menschen sahen unser selbstloses Eingreifen und Zupacken. Die Zeit für ihre Glaubensveränderung ist gekommen. Sie ehren mit uns Gott, den himmlischen Vater. Das Beben hat zur Folge: Ein Aufbruch in der Stadt ist da – des sind wir Zeugen. Unsere Handy-Telefone klingeln dauernd: Menschen rufen uns an. Sie brauchen Hilfe – geistliche Hilfe und Betreuung; sie suchen Nahrung für ihr Denken und für ihre Seelen. Wir 52 zumeist jungen Gemeindeglieder haben alle Hände voll zu tun. Jede verfügbare Zeit setzen wir zum Helfen ein. Nun dürfen wir „ernten“, was wir schon so lang betend geglaubt haben: Es ist Aufbauzeit in der zerstörten Stadt. Aber es ist zugleich Umbruchzeit für viele Muslime. Sie wollen Gott kennenlernen. Und Jesus Christus segnet sie. Alle!

Pastor Agron Rushiti aus Durres



WENN DENKEN UND GLAUBEN SICH ÄNDERN!

1981 wurde ich – Urim Salla-uka - in armen Verhältnissen geboren. Meine Mutter brachte mich als Kleinkind zu ihren Eltern, die in einem muslimischen Dorf wohnten. Meine Mutter sah ich dann nie wieder. Meinen Vater auch nicht. In die Schule ging ich gern und es kam der Tag, wo ich ins Gymnasium eingeschult wurde: Ich lernte für mein Leben gern und gut, wenn ich nun auch jeden Tag sieben Kilometer zu Fuß dorthin gehen musste. Einen Schulbus gab es nicht.

Der Kosovokrieg kam – 1999. Als dieser Krieg beendet war, schrieb ich mich an der Universität ein, war aber nicht sehr erfolgreich in der Studienrichtung „Literatur“. Irgendetwas steckte in mir, das mich stark beunruhigte. Mir fehlte etwas – mit dem ich nicht klar kam. Aber was? Wo lag das Problem? Ich sprach mit Professoren darüber – auch mit Menschen „guten Willens“. Mit Ärzten und Psychologen traf ich mich, weil ich Hilfe brauchte. Niemand konnte mir helfen. Die Unruhe breitete sich sogar noch stärker aus.

Ich traf mich auch mit Christen. Aber keiner von ihnen konnte mich überzeugen, an Gott zu glauben. Mich zog es an die beste Universität Amerikas. Aber mir fehlte auch dort irgendetwas: Ich spürte ständig einen Mangel in meiner Seele, die niemand ausfüllen konnte.

Nach meinem Examen in den USA kehrte ich in den Kosovo

zurück. Meine Leistungen an der hiesigen Uni wurden zwar hoch angesehen und gelobt, aber noch immer suchte ich nach etwas, was mich glücklich machen könnte. Vergeblich. In Slowenien doktorierte ich erfolgreich, aber ich war immer noch unzufrieden. Mein Denken kreiste um den Mangel an Glauben.

Es war 2013: Pastor Dr. Bedri Hoxha von der Mission Ost-West im Kosovo lernte mich kennen. Er sah mein Problem und gab mir einige Bücher von Professor Gerhard Jan Rötting, die ich gern annahm, nicht um sie zu lesen, sondern um sie in die Uni-Bibliothek zu stellen, damit Studenten sie ausleihen könnten. Der Kontakt zu Pastor Bedri brach aber nicht ab. Wir diskutierten oft über den biblischen Glaubenswandel. Aber es passierte nichts. Ich meinte vielmehr: Der Glaube wird sich nicht positiv auf mein Leben auswirken. In dieser Unruhezeit begann ich doch in den Büchern von Professor Rötting zu lesen. Zuerst nahm ich das BUCH, das Neue Testament, zur Hand – und las darin wie ein Anfänger. Als ich die ersten Seiten des BUCHES las, da geschah es! Ich spürte: Du bist jetzt nicht mehr allein. Da ist jemand – mächtiger als alle Menschen. Ich rief Pastor Bedri Hoxha an und besprach mit ihm meine Erfahrung, die ich mit dem BUCH gemacht hatte. Da begann der Wandel in meinem Leben. Ich las täglich im BUCH und traf mich immer öfter mit Pastor Bedri.



Professor Urim Salla-uka im kosovarischen Fernsehen. Er spricht über Jesus und die Bedeutung des BUCHES.

An der Universität, wo ich den Lehrstuhl für Anglistik inne habe, gab es viel zu tun. Immer aber fand ich Zeit, das Neue Testament zu lesen,

das Professor Gerhard Jan Rötting im Jahr 2013 herausgab. Mein Leben begann sich beim Lesen der Jesusworte zu verändern ... und ich wurde ein wenig glücklich. Doch da waren Ängste in Fülle. Es gab sicher Personen, die meine Position schädigen könnten, wenn sie erfahren sollten, was sich innerlich bei mir tat. Es war die Angst vor der muslimischen Gemeinschaft. Hat sie nicht die ungeheure Kraft, jemand – der anders glaubt als sie – zu bedrohen? Jedoch: Stärker als diese Ängste war das Vertrauen zu Jesus, dem Sieger.

Zuerst las ich alles, was Pastor Bedri von Professor Rötting gelesen hatte. Und ich verstand die „Wahrheit“, das Gute, die Erlösung ... und wuchs im Glauben. Ich blieb sowohl mit Pastor Bedri im Kontakt als auch mit Valon Blakaj von der Mission „Ost-West“. Diese beiden Glaubensmänner waren meine treuesten Ratgeber.

Doch da steckte noch immer ein Rest von Angst, mit dem neuen Leben an die Öffentlichkeit zu gehen – wie es aber zum Glauben an Jesus sich gehört. Ich wartete auf den besten und günstigsten Moment, es öffentlich kund zu machen: „Ja, ich habe mich verändert. Aus einem Muslim ist ein Christ geworden.“ Zuerst merkte es meine Frau: „Urim, was läuft bei dir anders als zuvor?“ – so fragte sie mich. Ich erzählte ihr die Wahrheit: „Ich habe mich für Jesus Christus entschieden. Sein Heil wird unsere Familie prägen. Das wird eine große Veränderung mit sich bringen. Gelingt es, die Jesus-Gesinnung zu leben, dann können wir es Tausende überzeugen: Jesus ist Sieger: Nur Er ist der Herr über unser aller Leben.“

Meine Arbeit an der Universität nimmt nun immer stärkere Ausmaße an. Innerhalb von wenigen Wochen wissen es zehntausende Studenten: Unser Professor Urim ist Christ geworden. Sie kamen – und ich konnte ihnen von der Veränderung erzählen, die ich als Muslim durchlaufen hatte und Christ wurde. Meine Frau und unsere Verwandten, meine Kollegen

und die Tausende Studenten erlebten an mir: Wonach ich ein Leben lang gesucht habe, das habe ich gefunden: Den Glauben an Jesus. Was mir lebenslang fehlte: Jetzt ist es da! Um es kurz zu machen: Meine Vorlesungen und meine verschiedenen Dienste an der Uni sind nun völlig anders akzentuiert. Ich habe enormen Zulauf von Studenten. Auch einige meiner Mit-Professoren kommen – und sie helfen, weil auch sie die Wahl getroffen und sich für Jesus Christus entschieden haben.

Es gibt viele Probleme mit der muslimischen Gemeinschaft, aber ich stelle mich ihr – und gehe in die oft sehr harten Gespräche mit ihnen als klarer „Gewinner“ hervor – durch die Kraft Gottes, die in mir ist. Mit dem BUCH in der Hand, das wir Professor Gerhard Jan Rötting verdanken, habe ich stets die passenden Worte des Neuen Testaments und alle möglichen Argumente bereit – für jeden Muslim.

Zehntausende Studenten haben das BUCH bekommen. Mission Ost-West hat sie gespendet. Viele Treffen sind nun erforderlich, um mit ihnen klärende Gespräche zu führen. Sie haben es oft im Elternhaus sehr schwer mit ihren Angehörigen, die noch im Islam 'beheimatet' sind – und doch auch nach Veränderung im Glauben suchen. Viele Studenten stehen daheim in Glaubenskämpfen.

Jetzt im Herbst 2019 haben sich für den neuen Studienanfang mehr als 10.000 Studenten neu eingeschrieben. Und auch sie suchen nach dem „neuen Lebensstil – in Christus“.

Seit Neuestem kommen das Fernsehen und Online-Portale auf mich zu, damit ich dort erkläre, wie ich zum Glauben kam. Bei diesen Gelegenheiten spreche ich dann über das BUCH – und die anderen Schriften von Professor Rötting. Das hat zur Folge: Die Nachfrage in unserem Lande nach dem Neuen Testament ist gewaltig. Ich bräuchte in diesen Wochen noch mindestens 12.000 BUCH-Exemplare.

Wenn es Ihnen möglich ist, mir beizustehen und zu helfen, dann danke ich Ihnen sehr! Für die allermeisten Studenten, die das BUCH in die Hände nehmen, ändert sich ihr Denken und sie finden zum Glauben an den Herrn aller Herren – Jesus Christus, Gottes Sohn. Welche Gelegenheit schenkt uns Gott. Ich danke Ihnen fürs Ihr Mitüberlegen, was möglich ist. Der Herr Jesus segnet auch Sie bei diesem geistlichen Aufbruch im Kosovo – und lässt Sie nie außer acht.

Ihr *Urim Salla-uka* von der AAB-Uni in Prishtina.

WIE KANN ICH KONKRET HELFEN?

- **Beten wir für all jene Studenten und Professoren** an der Universität in Prishtina, die sich nichts Lieberes wünschen, als die Worte des Herrn Jesus in die Hände gelegt zu bekommen. Jedes Neue Testament in albanischer Sprache, **das BUCH, kostet 4,20 €.**
- **Den Erdbeben-Betroffenen in Albanien geben wir ein Handgeld in Höhe von 1.000 €.** Können Sie sich daran beteiligen? Mit viel oder wenig: Es wäre für die muslimischen Opfer ein bedeutendes Zeichen christlicher Herzlichkeit. Nach wie vor bitten die Geschädigten um **das Neue Testament, das auch dort nur 4,20 €** kostet.

Danke Ihnen fürs alles Mit-Tun! Es wird daraus bleibender Segen